

SWR2 Musikstunde

Sheets of Sound – Der rote Faden in der Musik (1/5)

Folge 1: Seide

Von Fanny Opitz

Sendung vom 8. April 2024 (Erstsendung: 22. August 2022)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Mit Fanny Opitz, herzlich willkommen. Unser Thema diese Woche: Sheets of Sound. Der rote Faden in der Musik.

Wolle, Seide, Leinen, Baumwolle und Kunstfaser: In dieser SWR2 Musikstundenwoche streifen wir durch die Kulturgeschichte der Stoffe. Wir spüren den vielen Verflechtungen nach, die textile Materialien und Musik über die Jahrhunderte miteinander eingehen; vom Spinnerlied bis zum Soundquilting, von schweren Stoffen bis zu einem Hauch von Nichts. Den Anfang macht die Seide.

Musik 1

M0686927 117

Robert Stolz (Komponist)

Strahlend stehst Du vor mir aus: Venus in Seide (Operette)

Symphonie-Orchester Graunke

Wolfgang Anheisser

Robert Stolz (Leitung)

3:22

„Strahlend stehst Du vor mir“ aus der Operette Venus in Seide. Es sang Wolfgang Anheisser, begleitet vom Symphonie-Orchester Graunke. Die Leitung hatte der letzte Meister der Wiener Operette: Robert Stolz. Er hat Venus in Seide im Jahr 1932 auch komponiert. Und Stolz spielt in seinem Werk mit den vielen Klischees und Mythen rund um das Thema Seide. Mal steht das Textil für Verführungskunst, mal für Weiblichkeit. Immer jedoch für den sozialen Status, das Prestige und die luxuriöse Aura der adeligen Hauptfigur. Sie lässt sich als Venus in Seide malen. Diese Seiden-Klischees ziehen sich bis heute wie ein roter Faden durch die Künste. Und warum das so ist und vor allem woher diese Bilder rund um die kostbare Naturfaser kommen, das entdecken wir heute gemeinsam in der SWR2 Musikstunde.

Musik 2

[Industrie/ZSK]

Charles Mingus

Orange Was the Color of Her Dress, Then Silk Blues

Charles Mingus (Klavier)

37413 Enlightenment (ohne Bestellnummer)

4:16

Orange Was the Color of Her Dress, Then Silk Blues. Eine Komposition des legendären Jazzbassisten Charles Mingus – hier ist er allerdings am Klavier zu hören. Ursprünglich hat Mingus dieses Stück für ein kurzes Fernsehrama aus den 1960ern geschrieben. Darin geht es um eine Sängerin, die sich in einen Pianisten verliebt und ihm eine schwierige Aufgabe stellt. Er soll ihr einen Song schreiben, in dem sich der Liedtext auf „orange“ reimt. Er scheitert allerdings kläglich. Der Film fängt die Eleganz einer ganzen Ära ein, in der man im kurzen Seidenkleid zu Cocktailpartys erschien und in der Sängerinnen in opulenten langen Seidenroben auf der Bühne buchstäblich glänzten.

Die besonderen Eigenschaften der Seide, der Königin unter den Textilien, haben schon immer fasziniert. Schimmernd, weich, kühlend und leicht umspielt das Luxusgewebe den Körper wie eine zweite Haut. Qualitäten, die auch die finnische Komponistin Lotta Wennäkoski im Jahr 2009 zu ihrem Flötenkonzert Soie, Seide, inspiriert haben. Der französische Titel des Konzerts ist bewusst mehrdeutig gewählt, er erinnert auch an das finnische Wort für Klang und zeigt, wie eng Musik und Stoff hier miteinander verwoben sind.

Musik 3

M0422654 01-001-01-003

Lotta Wennäkoski

III. Satz aus: Soie für Flöte und Orchester

Kersten McCall (Flöte)

Finnisches Radio-Sinfonieorchester Helsinki

Dima Slobodeniouk (Leitung)

02:10

Ein Ausschnitt aus dem dritten Satz des Flötenkonzerts Soie der finnischen Komponistin Lotta Wennäkoski. Es spielte Kersten McCall Flöte, begleitet vom finnischen Radio-Sinfonieorchester unter Dima Slobodeniouk. Lotta Wennäkoski hat sich beim Komponieren unter anderem weiche Seidenbettwäsche vorgestellt, in die man sich abends hineinlegt. Das Werk sollte intim klingen, leise rascheln. Im Kontrast zu den zarten Klängen stehen aggressive Passagen, in denen die Flötistin Kersten McCall ganz kurze Noten spielt, die aufsteigen und wieder abfallen. Sie sollen die Bewegungen nachahmen, die die Larven und Raupen des Seidenspinners machen, der auch Maulbeerspinner genannt wird. Denn klassische Naturseide entsteht, wenn sich die Raupen des Falters verpuppen, nachdem sie sich an weißen Maulbeerbäumen satt gefressen haben. Das Material für die Seidenproteine stellen die Insekten dann in den Drüsen ihres Mauls her. Sie spinnen einen Kokon um sich, anschließend verwandeln sie sich von der Puppe in einen Nachtfalter. Doch soweit kommt es bei der

Seidenzucht oft gar nicht. Bei lebendigem Leib werden die Raupen heißem Wasserdampf ausgesetzt oder in heißem Wasser gekocht, ein qualvolles Sterben für edle Textilien und Luxusbrands, das Tierschützer heute auf das Schärfste kritisieren.

Der lateinische Name für den domestizierten Seidenspinner, oder auch Maulbeerspinner, ist *Bombyx mori*. Und nach diesem Nachtfalter, der für die Gewinnung von klassischer Seide unverzichtbar ist, ist auch folgendes Musikstück benannt.

Musik 4

Digitaler Download

3,14 (Komponist)

Bombyx Mori

Efrén Lopezn (Afghan rabab)

Ciro Montanari (Tabla)

Jordi Prats (Sarod)

04:20

Ciro Montanari, Jordi Prats und Efrén Lopez mit dem Titel Bombyx Mori. Musik, die nach dem lateinischen Namen des mehlweißen Seidenspinners oder Maulbeerspinners benannt ist. Ein Sound, der fernöstliche Assoziationen wecken soll.

Denn viele Legenden ranken sich um die Erfindung von Seide. Konfuzius' Version ist folgende: Leizu von Xiling, die Gattin des gelben Kaisers Huáng Dí, soll eines Tages im Freien eine Tasse Tee getrunken haben. Da fällt ein Seidenkokon in ihre Tasse. Fasziniert vom schimmernden Glanz soll sie ihre Hofdamen um sich versammelt haben, die ihre Entdeckung mit ihr gemeinsam bestaunen. Anschließend soll sie an einer Technik zur Seidenverarbeitung getüftelt haben. Leizu hat der Legende nach dann dem Kaiser eine feine Robe gesponnen. Das bringt ihr so großen Ruhm ein, dass sie zeitweise sogar als Seidengöttin verehrt wurde. Tatsächlich ist das Weben von Seidenkleidung in China damals schon mit Weiblichkeit assoziiert. Es ist Frauenarbeit, wie die britische Historikerin Kassia St. Clair in ihrem Buch *The Golden Thread, Die Welt der Stoffe*, darstellt: „Seidenherstellung war spätestens ab Konfuzius' Zeit immer mit der Rolle der Frau in der Gesellschaft verbunden,“ schreibt St. Clair. Spinnen und Stoffherstellung ist hier also persönlicher Ausdruck, der oft mit dem Schreiben verglichen wird.

Ein weiterer Seidenmythos aus dem alten China hat mit Musik zu tun. So soll neben Leizu auch Kaiser Fu Xi für die Entdeckung von Seide verantwortlich sein. Und er soll um 3000 vor

Christus ein Instrument erfunden haben, dessen Saiten aus Seidenfäden bestehen, die Qin, heute Guqin. Das Instrument ist eine Griffbrettzither, für die bis heute traditionell Solomusik geschrieben wird. Eine moderne Version des Instruments spielt die Guqin-Virtuosin Jiaoyue Lyu.

Musik 5

Digitaler Download

Wang Yanqing (Komponist)

Moon Over the Mountain Guan

Jiaoyue Lyu (Guqin)

03:11

Jiaoyue Lyu spielt Moon Over the Mountain auf der Guqin, dem chinesischen Instrument, das ursprünglich mit Saiten aus Seide bespannt war. Heute spielen viele Musikerinnen und Musiker die Guqin allerdings mit robusteren Nylonfäden.

Wie Seide hergestellt wird, ist über 3000 Jahre so etwas wie ein wohlgehütetes chinesisches Staatsgeheimnis. Niemand soll von den Seidenraupen und den Maulbeerbäumen erfahren. Der Export steht in China sogar unter Todesstrafe. Denn Seide ist mehr als eine Faser, aus der man feine Stöffchen zaubert. Mit Seide wird der Regierungstab bezahlt und sich Frieden bei den Nachbarländern erkauft. Ein Stoff, mit dem diplomatische Beziehungen gepflegt werden. Zeitweise ersetzt die leicht zu transportierende Faser im alten China sogar das Münzgeld. Wer welche Seidengewänder tragen darf und mit welchen Mustern, ist dabei staatlich streng geregelt. Und auch außerhalb Chinas entwickelt sich Seide zu einem begehrten Produkt, mit dem von Anfang an soziales Prestige zur Schau gestellt wird. Römische Bürger schätzen die chinesische Ware so sehr, dass sie sie buchstäblich in Gold aufwiegen. Das macht die Händler längs der Seidenstraße, dem Karawanenweg, der den Himalaja mit Byzanz verbindet, äußerst reich. Lange vor Kaffee und Gold wird Seide so die erste globale Ware. Die Römer haben allerdings noch keinen blassen Schimmer davon, was es mit diesen glänzenden Seidenfäden auf sich hat. Sie denken, Seide sei der zarte Flaum junger Bäume. Der Dichter Plinius hingegen hat schon die Theorie, dass Insekten die Seide spinnen.

Musik 6

M0432911 01-004

Traditional

Ichichila

Silkroad Ensemble

Toumani Diabaté (Kora)

Balla Kouyaté (Balafon)

Leitung: Yo-Yo Ma

02:11

Das Silkroad Ensemble mit dem Traditional Ichichila. Das chinesische Seidenmonopol fällt erst allmählich und ein freier, nicht staatlich reglementierter Seidenmarkt entsteht. Der Legende nach sollen im Jahr 522 Mönche Eier des Seidenspinners und Maulbeersamen nach Byzanz geschmuggelt haben. Ob das so stimmt und die Eier den langen Weg überstanden haben? Jedenfalls beginnt dann nach und nach auch auf dem europäischen Kontinent die Seidenzucht. Unter anderem Griechen, Spanier und Araber kultivieren dort Seide. Von Sizilien aus gelangt das Wissen über die Maulbeerbäume und Raupentiere auf das italienische Festland. Ab dem 13. Jahrhundert gelten dann die Italiener als Meister der seidenen Webkunst. Die Zentren: Florenz, Genua und Lucca. Reliquien, Bücher und Schriften vieler Religionen werden in edle seidene Tücher gehüllt, Artefakte und Schätze. Und Adel und Klerus in Europa staffieren sich mit feinsten italienischer Seide aus.

Musik 7

M0390601 01-001

Gioacchino Rossini

Ouvertüre aus: La scala di seta

Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia

Leitung: Antonio Pappano

06:23

Eine Oper, die schon im Titel auf das italienische Seidenhandwerk anspielt: Wir hörten die Ouvertüre aus La scala di seta, von Gioacchino Rossini. Hier wird Seide eine Art Komplizin eines Liebespaares. Mit Hilfe einer seidenen Leiter gelangt der junge Dorvil in das Gemach seiner Giulia, die er heimlich geheiratet hat. 1812, im Jahr der Uraufführung von Rossinis Oper, steht das Luxusgut italienische Seide also schon offensichtlich im Zusammenhang mit ganz profaner Erotik.

In der Zwischenzeit hat vor allem der europäische Adel den edlen Stoff aus Italien besonders schätzen gelernt. Der letzte Schrei: elfenbeinfarbene Seidenstrümpfe. Sie veredeln schließlich den Hautton der blassen Noblesse. Und wer etwas am Hofe werden wollte, der nicht adelig war, der musste sich an diese Modegepflogenheiten anpassen. Mozart zum Beispiel. Seine Konzertgarderobe plant er bis ins kleinste Detail. Hinter dem Clavichord fühlt er sich nur in den feinsten Stöffchen wohl: Aufgemacht wie ein französischer Höfling: In hüftlanger Weste, Kniehosen und einem Gehrock mit langen Ärmeln. Er und seine Schwester Nannerl sind echte Modefreaks. Ganz oben auf ihrer Shoppingliste: feinste italienische Seidenklammotten. Die bringt Vater Leopold ihnen gelegentlich mit, zum Beispiel aus Neapel. Kleider fürs Nannerl, Strümpfe für Wolfgang.

Musik 8

M0073289 01-003

Wolfgang Amadeus Mozart

3. Satz: Andantino aus: Divertimento für 2 Violinen, Viola, Baß, Oboe und 2 Hörner

D-Dur, KV 251/Serenata Notturna K 239 - Divertimenti K 251 & K 270

Orpheus Chamber Orchestra

04:30

Der dritte Satz aus Mozarts Divertimento Nr. 11 in D-Dur, genannt das Nannerl Septett. Es spielte das Orpheus Chamber Orchestra.

Nicht nur Mozart und seine Schwester schätzen Seide als Inbegriff für Luxus. Seide ist in Mozarts Zeit topmodern, übrigens auch Lackmöbel und Porzellan mit chinesischem Touch. Das liegt an der allgemeinen Begeisterung für chinesisches Kunsthandwerk, bzw. dem Bild davon, dass sich im Rokoko durch stereotype Darstellungen Asiens verbreitet und das unter dem Begriff Chinoiserie gefasst wird. Dieser Exotismus wird meist unreflektiert als Chiffre für das Fremde und Erotische genutzt und bedient aristokratische Sehnsüchte. Zum Beispiel mit der Azione teatrale von Gluck Le Cinesi von 1754. Geschrieben hat sie der Komponist anlässlich einer Einladung von Maria Theresia von Österreich.

Musik 9

M0083331 01-011

Christoph Willibald Gluck

Pietro Metastasio

Voli il piede in lieti giri aus: Le Cinesi

Münchener Rundfunkorchester und ein Vokalquartett

Leitung: Lamberto Gardelli

05:54

Das Münchener Rundfunkorchester und ein Vokalquartett unter der Leitung von Lamberto Gardelli mit „Voli il piede in lieti giri“ aus Christoph Willibald Glucks Le Cinesi. Gluck hält sich hier noch an traditionelle Opern-Konventionen. Es finden sich kaum klangliche Klischees, die später typisch werden für die Chinoiserie in der Musik. Rassistische Klischees asiatischer Exotik gibt es später allerdings in vielen Operetten. Zum Beispiel in Franz Léhars Land des Lächelns von 1929 oder in Arthur Sullivans Mikado von 1885. Hier ist allerdings Japan Schauplatz. Diese britische Comic Opera steht seit den 1990er Jahren in der Kritik, besonders die amerikanisch-asiatische Community sieht hier Stereotype bedient. Forscher vermuten, dass The Town of Titipu, der fiktive Ort, an dem das Stück spielen soll, angelehnt ist, an die Stadt Chichibu, die vor allem für ihre Seidenexporte berühmt ist. Japanische Seide ist seit dem großen Sterben europäischer Seidenraupen von 1845 besonders begehrt. Die Grundlage für den Roman Seta, Seide von Alessandro Baricco aus dem Jahr 1996, 2006 verfilmt von Francois Girard. Der Soundtrack zu Silk stammt vom japanischen Komponisten Ryuichi Sakamoto.

Musik 10

Digitaler Download

Ryuichi Sakamoto (Komponist)

Second Trip to Japan aus: Silk (Soundtrack)

Ryuichi Sakamoto

LC SILCD1253

02:37

Ausschnitte aus dem Soundtrack zu Silk. Ihn hat der japanische Komponist Ryuichi Sakamoto geschrieben. Und damit zurück zu unserem Thema in der SWR2 Musikstunde heute: Seide. Die Handlung des Films ist schnell erklärt: Als eine Epidemie den Seidenspinner auslöscht und die Seiden-Industrie bedroht, erhält ein junger Mann den Auftrag, geeignete Insekten für die Zucht aus Japan nach Frankreich zu bringen. Die Suche ist allerdings lediglich der

Hintergrund für eine Liebesgeschichte zwischen dem Handelsreisenden und einer Japanerin. Bis heute ist Seide also immer wieder in unterschiedlichen literarischen und musikalischen Kontexten mit Exotik, Erotik und oft auch mit einem populären, stereotypen Bild Asiens verbunden.

Dass es auch anders geht, zeigt ein musikalischer Sensationsfund ~~aus dem letzten Jahr~~. Der Musikwissenschaftler Nicolas Southon entdeckt in einer Privatsammlung ein Carré, ein Seidentuch des französischen Modeschöpfers Pierre Balmain. Darauf zu sehen ist kein gewöhnliches Muster. Es ist eine Seidenmalerei des Künstlers Richard Chanlaire, dem ehemaligen Lebensgefährten des Komponisten Francis Poulenc. Das Tuch zeigt in gelb-, pink-, blau- und Grüntönen ein Stillleben. Ein Tisch, an einem Fenster. In der Ecke ein blauer Aschenbecher mit einer glimmenden Zigarette, davor ausgebreitet eine handschriftliche Partitur. Tatsächlich hat Richard Chanlair in seiner Seidenmalerei für Balmain ein Faksimile eines Autographen seines ehemaligen Lebensgefährten eingearbeitet: Francis Poulenc. Durch den Federkiel, der auf der Partitur liegt, entsteht der Eindruck, dass Francis Poulenc gerade erst seinen Namen über und unter die Partitur gesetzt hat. Ein kurzer Walzer aus nur 24 Takten, der vollständig auf ein kleines Seidentuch passt. Ihn hat der Pianist Alexandre Tharaud aufgenommen. Nur eine halbe Minute, seidige Melancholie, ist Valse aus des Musique de soie, Musik, die einen direkt ins Paris der 50er Jahre entführt. Und was mir so besonders gut gefällt an diesem kurzen Stück: In dieser Zusammenarbeit dreier Ausnahmekünstler wird Seide als das gefeiert, was es ist, jenseits aller Klischees. Es bleibt ein märchenhafter, leichter und zarter Stoff, der jeden veredelt, der ihn trägt. Diese 32 Sekunden Seide pur hören wir jetzt:

Musik 11

Digitaler Download

Francis Poulenc

Valse "des Musiques de soie"

Alexandre Tharaud (Klavier)

LC 00200 Erato

Bestellnummer: 10245726

00:30

Alexandre Tharaud mit der ersten Einspielung überhaupt von Francis Poulencs Musiques de Soie. Hier die Nummer eins, eine Walzer-Miniatur, gerade so groß, dass sie auf ein kleines Seidentuch des französischen Designer Balmain passt. Der Entwurf dazu stammt vom Maler Richard Chanlair, dem ehemaligen Lebensgefährten von Francis Poulenc.

Und damit geht der erste Teil von Sheets of Sound, der rote Faden in der Musik zu Ende. Morgen steht in der SWR2 Musikstunde ein weiterer Stoff und seine Vertonungen im Mittelpunkt. Die Wolle. Mein Name ist Fanny Opitz, ich freue mich, Sie morgen wieder zu begrüßen.

Literatur:

Bücher:

Marita Bombek: Die Welt der Vernunft. Münster: 2005.

Kassia St Clair: Die Welt der Stoffe. Hamburg: 2020.

Internetlinks:

BBC Culture Feature über Seide von Steph McGovern:

<https://www.bbc.co.uk/programmes/b03ghftv>

Zur Neuentdeckung des Walzers von Poulenc:

<https://www.youtube.com/watch?v=o71dQ8Qv6Vs> (Alexandre Tharaud über Partitur)